

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ueber die Rektifikation des Rheins

Tulla, Johann Gottfried

Karlsruhe, 1825

2. Fall des Rheins

[urn:nbn:de:bsz:31-127215](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127215)

Von Hünningen bis Kehl	31 $\frac{1}{4}$	Reise Stunden
„ Kehl „ Neuburg	17	„ „
„ Neuburg bis zur Hessisch. Grenze	30	„ „
	<u>78$\frac{1}{4}$</u>	Reise Stunden

deren 25 auf einen Grad des Meridians gehen.

Wird der Rhein rektifizirt und ihm ein, theils gerader, theils sanft gekrümmter Lauf angewiesen, so wird die Länge des Stromlaufes betragen:

Von Hünningen bis Kehl	26 $\frac{1}{4}$	Stunden
„ Kehl bis Neuburg	12 $\frac{1}{4}$	„
„ Neuburg bis zur Hessischen Grenze	16 $\frac{3}{4}$	„
	<u>Summa 55$\frac{1}{4}$</u>	Stunden

Es wird daher der Lauf des Rheins verkürzt:

Von Hünningen bis Kehl um	5	Stunden
„ Kehl bis Neuburg	4 $\frac{3}{4}$	„
„ Neuburg bis zur Hessischen Grenze	13 $\frac{1}{4}$	„
	<u>Summa 23</u>	Stunden

2. Fall des Rheins.

Es betrug der Fall des Rheins beim mittlern Wasserstand vor der Ausführung der Rhein-Durchschnitte bei Kehl und zwischen Neuburg und Schröck:

Von Basel bis Hünningen	11 $\frac{1}{2}$	Fuß
„ Hünningen bis Kehl	344 $\frac{1}{2}$	„
„ Kehl bis Neuburg	101	„
„ Neuburg bis Mannheim	54	„
„ Mannheim bis zur Hessischen Grenze	5	„
also von Basel bis zur Hessischen Grenze	<u>516</u>	Fuß

Der Fall ist von Basel bis Hünningen am stärksten und so groß, daß auf die Länge einer Stunde $15\frac{1}{2}$ Fuß kommen.

Es ist sodann der mittlere Fall auf die Länge Einer Stunde, von Hünningen bis Wittenweyer, auf eine Länge von nahe 24 Stunden = 12 Fuß.

Von dem ehemaligen Dettenheim bis zur hessischen Grenze, auf eine Länge von 21 Stunden, beinahe ganz gleichförmig $15\frac{1}{2}$ Zoll auf die Stunde, oder etwas weniges mehr als $1\frac{1}{2}$ Fuß.

Der Uebergang von dem stärkern in den 3mal schwächern Fall erfolgt nicht nach einem steten Gesetze und es ist besonders bei Kehl der Wasserspiegel und das Bett des Rheins in die Höhe getrieben.

Diese auffallende Erhöhung kann nur nach und nach in einem sehr großen Zeitraume entstanden seyn und ihr Anfang fand vielleicht vor mehreren Jahrhunderten statt.

Wird der Rhein rektifizirt, so wird das Flussbett sich so vertiefen und der Wasserspiegel sich so senken, daß von Hünningen bis Schröck, die Rhein-Dämme ganz entbehrlich werden. Es wird der künftige höchste Wasserstand des Rheins, längs der französischen Grenze, von Großkems bis Lauterburg, an keiner Stelle bedeutend über den jetzigen niedersten Wasserstand steigen; in der Gegend von Kehl aber, vielleicht 8 bis 10 Fuß unter demselben bleiben.

Da die, sich einmündenden Flüsse sich auch in demselben Verhältnisse tiefer betten, in welchem der Rhein sein Strom-

bett tiefer legt, so werden auch ihre Dämme, auf bedeutende Entfernungen vom Rhein, entbehrlich.

Für Straßburg und Kehl ist die Rektifikation des Rheins von besonderer Wichtigkeit, weil in jener Gegend das Zusammentreffen des Rheins mit sehr bedeutenden Flüssen, die Nachtheile des Hochgewässers sehr vergrößert, durch die Rektifikation des Rheins aber, die Ableitung der Kinzig und der Ill nach jeder Richtung thunlich wird.

Ähnliche nachtheilige Stromkrümmen, wie solche längs der Badischen und Bayerischen Grenze bestehen, befinden sich im Stromlauf durch das Großherzogthum Hessen bey Lampertshausen und zwischen Rheintürkheim und Oppenheim.

In Berücksichtigung, daß durch die Rektifikation des Oberrheins die Wassermenge bey Hochgewässern vergrößert wird und alle Nachtheile, welche hieraus entstehen, wachsen; daß bedeutende Verkürzungen des Stromlaufes den Abfluß befördern und dadurch die Nachtheile einer größern Wassermasse vermindern, oder ganz aufheben, auf jeden Fall aber, den mittlern Wasserstand bedeutend senken und dadurch die Entwässerung des Binnen-Landes beschleunigen, ist die Abschneidung der im Großherzogthum Hessen befindlichen Stromkrümmen, mittelst einiger Durchschnitte, von besonderer Wichtigkeit.

Wird der Rhein im Großherzogthum Hessen ebenfalls rektifizirt, so werden aller Wahrscheinlichkeit nach, die Rheindämme von Speyer auswärts entbehrlich werden.